

Stellungnahme des Netzwerkes der Spargel- und Beerenverbände zum Referentenentwurf des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales (BMAS) zur Sechsten Verordnung zur Änderung der Beschäftigungsverordnung („Westbalkanregelung“)

Verlängerung der Westbalkanregelung ist begrüßenswert, greift aber zu kurz

Das Netzwerk der Sonderkulturen begrüßt ausdrücklich die Verlängerung der Westbalkanregelung über das Jahr 2020 hinaus bis Ende 2023. Aus Sicht des Netzwerkes stellt das Kontingent in Höhe von 25.000 Personen pro Jahr aus dem Westbalkan eine unbegründete Hürde dar und löst weiterhin bestehende praktische Probleme, wie die schleppende Visavergabe, nicht.

Dies möchte wir begründen:

In den Jahren 2015 bis 2017 wurden pro Jahr im Schnitt 39.000 Personen aus dem Westbalkan in Deutschland beschäftigt. Wie auch die Evaluierung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung bestätigt, ist die geringe Anzahl der Visa durch die ungenügende Bearbeitungsgeschwindigkeit der deutschen Botschaften in den Ländern des Westbalkans begründet. Wäre demnach eine angemessene Bearbeitungszeit von wenigen Monaten, anstelle von tatsächlich häufig mehr als ein Jahr, der Fall, ist davon auszugehen, dass die jährlichen Zahlen deutlich höher liegen würden. Dies ist auch darin begründet, dass bei einer reibungslosen Visaerteilung deutlich mehr Arbeitgeber und Arbeitnehmer das Verfahren genutzt hätten.

Die Beschäftigung von potenziell arbeitsuchendem inländischem Personal in der Landwirtschaft und auf dem Bau ist erfahrungsgemäß auch bei steigenden Arbeitslosenzahlen gering. Die Erfahrungen unserer Betriebe aus dem Frühjahr 2020 bestätigen dies. Daher kann ein möglicherweise Corona bedingter Arbeitslosenanstieg diesen Beschäftigungsbedarf nicht ausreichend ausgleichen. Personen aus den Westbalkanländern sind durch aus bereit und fähig die körperlich anspruchsvollen Arbeiten z.B. in der Landwirtschaft zu aller Zufriedenheit durchzuführen.

Die Bearbeitungsdauer der Erteilung eines Aufenthaltstitels z. B. durch ein Visum ist der ausschlaggebende Knackpunkt.

Hier wird es auf absehbare Zeit aufgrund der hohen Anzahl der Anträge in Verbindung mit einer nicht ausreichenden Ausstattung der Visa-Abteilungen in den deutschen Botschaften keine Beschleunigung geben. Zumal beobachten wir, dass Personen, die im Rahmen des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes einreisen, terminlich bevorzugt werden.

Daher schlagen wir vor, folgende Optionen zu prüfen:

- Die Beantragung der Aufenthaltstitel direkt nach der Einreise oder noch vor der Einreise durch die örtlichen Ausländerbehörden und Arbeitsagenturen.
Denkbar wäre z.B. auch, dass lediglich Personen diesen Antragsweg durchlaufen können, die bereits in Deutschland in den letzten vier oder fünf Jahren per Visa einreisen durften.
- Alternativ sollte ein beschleunigtes Gruppenverfahren, wie es bei der deutschen Botschaft in Serbien in den Jahren 2017-2018 möglich war, erneut zur Anwendung zu zugelassen werden.

Die heimische Obst- und Gemüseernte benötigt viele helfende Hände. Mittelfristig ist dies nicht mehr durch Arbeitskräfte allein aus Europa zu stammen. Ein Zugang zu Drittstaaten bleibt daher ein wichtiges Ziel, um autark gesundes Obst und Gemüse in Deutschland erzeugen zu können.

Kontakt:

Simon Schumacher
stellvertretend für das Netzwerk der Spargel- und Beerenverbände
Vorstandssprecher des Verbandes Süddeutscher Spargel- und Erdbeerverbände e.V.
Werner-von-Siemens-Straße 2-6, Gebäude 5161
76646 Bruchsal
Fon +49 7251 3032080 | Fax + 49 7251 303209
schumacher@vsse.de, www.vsse.de

Das Netzwerk der Spargel- und Beerenverbände e.V.

Das Netzwerk plant und finanziert für über 1000 Mitgliedsbetriebe gemeinsame Pressearbeit zur Absatzförderung und Verbraucherinformation, setzt sich auf bundespolitischer Ebene für die Spargel- und Beerenbranche ein und profitiert von einem intensiven fachlichen Austausch.
